



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913-

Die dominikanische Inquisition

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74947)

was damals dem Papsttum selber bevorstand, wenn die Reformation es nicht gerettet hätte.

Die Machtübung, welche sich fortwährend der Pater Inquisiteur eines Dominikanerklosters über die betreffende Stadt erlaubte, war im spätern 15. Jahrhundert gerade noch groß genug, um die Gebildeten zu genieren und zu empören, aber eine dauernde Furcht und Devotion ließ sich nicht mehr erzwingen¹⁾. Bloße Gesinnungen zu strafen, wie vor Zeiten, war nicht mehr möglich, und vor eigentlichen Irrlehren konnte sich auch derjenige leicht hüten, der sonst gegen den ganzen Klerus als solchen die loseste Zunge führte. Wenn nicht eine mächtige Partei mithalf (wie bei Savonarola) oder böser Zauber bestraft werden sollte (wie öfter in den oberitalienischen Städten), so kam es am Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts nur noch selten bis zum Scheiterhaufen²⁾. In mehreren Fällen begnügten sich die Inquisitoren, wie es scheint, mit höchst oberflächlichem Widerruf, andere Male kam es sogar vor, daß man ihnen den Verurteilten auf dem Gange zum Richtplatz aus den Händen nahm. In Bologna (1452) war der Priester Nicolo da Verona als Ketzer, Teufelsbanner und Sakramentschänder bereits auf einer hölzernen Bühne vor S. Domenico degradiert worden und sollte nun auf die Piazza zum Scheiterhaufen geführt werden, als ihn unterwegs eine Schar von Leuten befreite, welche der Johanniter Achille Malvezzi, ein Ketzerfreund, Nonnenschänder und Kirchenverleher, der u. a. einmal einen Kirchturm, „weil er ihm die Aussicht versperrte“, niederreißen und an eine andere Stelle bringen ließ, gesandt hatte. Der Legat (Kardinal Bessarion) konnte hernach von den Tätern nur eines habhaft werden, der gehängt wurde; Malvezzi lebte ungestört weiter³⁾.

¹⁾ Die Geschichte in Vasari V, p. 120, vita di Sandro Botticelli, zeigt, daß man bisweilen mit der Inquisition Scherz trieb.

²⁾ Z. B. wie Z. anmerkt, bei dem berühmten Arzt Giovanni da Montecatini, 1450 in Florenz. — Vgl. auch

die unt. S. 197 aufgeführten Beispiele.

³⁾ Bursollis, Ann. Bonon. ap. Mur. XXIII, Col. 886 ff. c. 896. (Malv. starb 1468; sein beneficium kam an seinen Neffen.)